Arbeitsgemeinschaft Klinikärzte Innsbruck

Anichstrasse 35, A-6020 Innsbruck Innsbruck, am 7.1.2015

**Offener Brief**

Sehr geehrter Herr Landeshauptmann Platter,

Sehr geehrter Herr Gesundheitslandesrat Tilg,

wir, die Arbeitsgemeinschaft Klinikärzte Innsbruck, sehen die Aufrechterhaltung der Gesundheitsversorgung der Tiroler Bevölkerung massiv gefährdet. Die Dienstpläne können bereits für den Februar 2015 überwiegend nicht rechtskonform erstellt werden. Das hat Auswirkungen auf folgende Bereiche:

* Verlängerung der Wartezeiten für Patientinnen und Patienten
* Sperre von Spezialambulanzen
* Stillstand von Operationssälen
* drastische Einschränkung von geplanten Operationen
* Gefährdung der Dienstbesetzung im Krankheitsfall einzelner Personen
* Ungelöste personelle Abdeckung hochspezialisierter Leistungen (Intensivstationen, Herzkatheter etc.)
* Gefährdung der Ausbildung von Ärztinnen und Ärzten
* Offene Facharztstellen können bereits jetzt nicht qualifiziert nachbesetzt werden

Die Ärzteschaft fühlt sich seit Jahren von allen zuständigen Instanzen - dem Zentralbetriebsrat, der TILAK Führung und der Landespolitik - im Stich gelassen. Unsere Hilferufe wurden ignoriert.

Das organisatorische Defizit in Bezug auf die Umsetzung des neuen KA-AZG soll jetzt auch noch die Ärzteschaft ausbügeln, indem von ihr gefordert wird, das neue geltende EU-Recht zu brechen oder zumindest bis aufs Äußerste zu verbiegen, um den Betrieb aufrechterhalten zu können.

Sie als Landesregierung appellieren an die Solidarität der Ärztinnen und Ärzte Ihnen gegenüber. Wir fragen Sie, wo ist ihre Solidarität mit den Klinikärzten in den hier nur kurz skizzierten Beispielen?

Wenn ein Assistenzarzt nach weit über 60 Stunden Wochenarbeitszeit mit 1620.-€ netto Grundgehalt nach Hause geht? Und ein langjähriger habilitierter Oberarzt (54 Jahre), der vorübergehend gesundheitlich bedingt keine 25 Stunden Dienste machen konnte, nur 2.268,00-€ netto monatlich verdient?

Wenn Ärzte für ihre ständige Anwesenheit an der Klinik während der Nacht kaum entlohnt werden, solange sie nicht direkt am Patienten arbeiten?

Wenn die Investitionen der Klinik Innsbruck in den letzten Jahren zum überwiegenden Anteil in die bauliche Infrastruktur flossen, ohne an das dafür notwendige ärztliche Personal zu denken?

Wenn sie ein neues Lohnschema hochloben, das effektiv nur eine scheinbare Verbesserung für junge Assistenzärzte bringt, die wahren Leistungsträger, die Fach-und Oberärzte, jedoch in keinster Weise berücksichtigt?

Wenn alleine in den letzten Wochen an der Innsbrucker Klinik weitere Fach- und Oberärzte kündigten, da sie in einem anderen Bundesland Österreichs um nahezu 100% mehr verdienen, und damit deren Expertise für die Tiroler Bevölkerung verloren geht?

Die Leistungsfähigkeit und Qualität der Patientenversorgung an unserer Klinik wird sich nur nachhaltig stabilisieren lassen, wenn attraktive und respektvolle Arbeitsbedingungen geschaffen werden und rasch eine substantielle Anhebung des Grundgehalts auf mitteleuropäisches Niveau erfolgt.

Nur damit kann qualifiziertes medizinisches Personal in Tirol gehalten und neue qualifizierte Mitarbeiter angeworben werden.

Als Sofortmaßnahmen halten wir folgende Schritte für unabdingbar:

– Die Einhaltung der arbeitszeitgesetzkonformen Ruhezeiten darf zu KEINEM Entgeltverlust für IRGENDEINEN Mitarbeiter führen. Unser Arbeitgeber hat hier die eindeutige Verantwortung, seinen Angestellten einen Vertrauensschutz zu gewährleisten. Lebensentscheidungen, die aufgrund des bisher erwirtschafteten Einkommens getroffen worden sind, dürfen nicht durch Realeinkommensverluste zu persönlichen oder wirtschaftlichen Krisen Einzelner führen.

– Ein transparentes, nachvollziehbares und konkurrenzfähiges Gehaltsschema für ALLE Ärztinnen und Ärzte der Klinik Innsbruck. Die Daten dafür sind bereits erhoben worden, es benötigt keine weitere Zeitvergeudung durch die Bildung eines neuen Arbeitskreises.

Ein neues Gehaltsschema muss eine substantielle und deutliche Anhebung des Grundgehaltes beinhalten.

Eine Abflachung der Lebensverdienstkurve darf keine „Umverteilung von alt auf jung“ bedeuten, stattdessen müssen international vergleichbare Lebensverdienstsummen erreicht werden. Eine Gleichstellung von Teilzeitkräften wird ausdrücklich gefordert.

Es liegt in Ihrer Verantwortung, Herr Landeshauptmann Platter und Herr Gesundheitslandesrat Tilg, einen weiteren Qualitätsverlust der klinischen Versorgung zu verhindern und Maßnahmen einzuleiten, um den früher hervorragenden Ruf der Innsbrucker Klinik wiederherzustellen.

Wir Ärzte der Innsbrucker Klinik werden für eine hochqualitative Medizin zur Versorgung der Tiroler Bevölkerung und für die Durchsetzung unserer Forderungen geschlossen kämpfen!

Im Namen der Arbeitsgruppe Klinikärzte Innsbruck

Die überwiegende Mehrheit der Ärzte folgender Abteilungen:

Univ.-Klinik für Allgemeine und Chirurgische Intensivmedizin

Univ.-Klinik für Anästhesie und Allgemeine Intensivmedizin

Univ.-Klinik für Augenheilkunde und Optometrie

Univ.-Klinik für Dermatologie und Venerologie

Univ.-Klinik für Gefäßchirurgie

Univ.-Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe

Univ.-Klinik für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde und Hör-, Stimm- und Sprachstörungen

Univ.-Klinik für Herzchirurgie

Univ.-Klinik für Kardiologie

Univ.-Klinik für Kinder- und Jugendheilkunde

Univ.-Klinik für Neurochirurgie

Univ.-Klinik für Nuklearmedizin

Univ.-Klinik für Orthopädie

Univ.-Klinik für Plastische, Rekonstruktive und Ästhetische Chirurgie

Univ.-Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie

Univ.-Klinik für Radiologie

Univ.-Klinik für Strahlentherapie–Radioonkologie

Univ.-Klinik für Unfallchirurgie

Univ.-Klinik für Urologie

Univ.-Klinik für Visceral-, Transplantations- und Thoraxchirurgie

Univ.-Klinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie)